

MEISSENER
PORZELLAN IN
WARSCHAU. AUS DEN
INVENTARFORSCHUNGEN
ZU DEN WARSCHAUER
HOCHADELS-RESIDENZEN

IM 18. JH.

Jakub Sito

¹ Der „polnischen“ Meissen-Problematik, zwangsläufig nur gering, adäquat zum früheren Forschungsstand, Aufmerksamkeit geschenkt in: O. Walcha, *Meissner Porzellan. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, 8. Aufl., Dresden 1986.

² M. Piątkiewicz-Dereniowa, *Porcelana miśnieńska w zbiorach wawelskich*, Bd. 1–2, Staatliche Kunstsammlung auf dem Wawel, Kraków 1983.

³ *Pod jedną koroną. Kultura i sztuka w czasach unii polsko-saskiej*, [Ausstellungskatalog], 26. Juni – 12. Oktober 1997, Königliches Schloss zu Warschau, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Hrsg. M. Męclewska, B. Grątkowska-Ratyńska, Warszawa 1997; *Unter einer Krone: Kunst und Kultur der sächsisch-polnischen Union. Ausstellung im Dresdner Schloß vom 24. November 1997 bis 8. März 1998*, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Königliches Schloss zu Warschau, Hrsg. W. Schmidt, D. Syndram, Leipzig 1997.

⁴ J. Dumanowski, *Świat rzeczy szlachty wielkopolskiej w XVIII wieku*, Toruń 2006; E. Wendland, *Kawa, herbata i czekolada. Nowe napoje w osiemnastowiecznej Rzeczypospolitej – ich wpływ na życie codzienne*, Toruń 2008.

⁵ E. Kowecka, *Dwór „najrządniejszego w Polsce magnata“*, Warszawa 1991; J. Dygdała, *Podskarbi koronny Jan Ansgary Czapski – budowa pozycji społecznej i prestiżu nowego magnata w pierwszej połowie XVIII wieku*, in: *Zapiski Historyczne* 70 (2005), H. 1, S. 27–52; ders., *Życie codzienne na dworze biskupa warmińskiego Adama Stanisława Grabowskiego w połowie XVIII wieku w świetle ksiąg wydatków*, in: *Dwory magnackie w XVIII wieku*, Hrsg. T. Kostkiewiczowa, A. Roćko, Warszawa 2005.

⁶ Einen separaten Forschungsgegenstand bilden die kirchlichen Porzellansammlungen in Polen. Das Porzellan tauchte im liturgischen Bereich in Polen recht schnell auf, es reicht die 1736 entstandene Grabeskapelle Augusts II. bei der Kapuzinerkirche in Warschau zu nennen. Eine Ansicht auf ihre Altarwand – von Joachim Daniel Jauch gezeichnet – zeigt auf

*Ein goldener Alcov prangt im Schlafgemach,
dichtdran ein marmorirtes Cabinet;
Ein Boudoir mit Stukkaturarbeit,
die Wände voller Spiegel, das Camin
von Marmor, ringsbesetzt mit schönen Gruppen.*

(Ignacy Krasicki, *Die Frau nach der Mode*)

Die Forschungen zur Anwesenheit von Meissener Porzellan in den polnischen Sammlungen des 18. Jh. – königlichen, hochadeligen und kirchlichen – befinden sich immer noch im Vorstadium.¹ Bisher haben die Forscher separat diesem Problem eigentlich keine Aufmerksamkeit geschenkt. Einerseits existieren zerstreute, relativ geringe Vermerke zu diesem Thema, die am Rande größerer Forschungsthemen, wie die frühe polnische Sammelleidenschaft, Kunstsammlungen in großen Residenzen (Wilanów, Landshut – poln. Łańcut, Podhorce) oder auch in Klöstern (Jasna Góra) auftauchen, andererseits konzentrieren sich die wenigen Kataloge polnischer Museumsammlungen, zwangsläufig, mehr auf die Objekte selbst, als auf die Geschichte ihres Erwerbes durch den polnischen Empfänger im 18. Jh.² Erstaunlicherweise marginal wurde der polnische Empfänger des Meissener Porzellans in den Kompendien zu den polnisch-sächsischen Kunstverhältnissen behandelt.³ Neue Auskünfte bringen Forschungen zum materiellen Status des polnischen Adels und Hochadels, die in den letzten Jahren, insbesondere nach dem Jahre 2000, angewachsen sind.⁴ Die Ergebnisse dieser vor kurzer Zeit begonnenen Forschungen, insbesondere wenn es sich um die größten polnischen Familienstämme⁵ und die Katholische Kirche⁶ handelt, wurden im großen Teil noch nicht veröffentlicht.

Obwohl die Anfänge der polnischen Porzellankarriere auf das Ende der Herrschaft von August II. fallen, hat jedoch erst August III. im großen Umfang das Porzellan in Polen eingeführt. Es bildete einen Teil des prunkvollen alltäglichen Glanzes, da es aber enorme Finanzmittel erforderte – konnte es sich anfänglich nur der Monarch leisten. Die Förderung dessen Produktion und das Engagement für die Sammelleidenschaft war nicht nur ein Abbild des persönlichen, raffinierten Geschmacks beider Könige, sondern entsprach auch den Repräsentationsbedürfnissen und war ein unverzichtbares

Ausdrucksmittel der Herrschaft.⁷ Das Porzellan blieb somit in der Ausstattung Warschauer Königsresidenzen – des Schlosses, des Sächsischen Palastes, zeitlich in Wilanów, oder auch der rundum Warschau verstreuten kleinen Jagdschlösser und Höfe (Saska Kępa, Marymont, usw.).⁸ Ernsthaftige Stifter im Kreise des polnischen Wettiner-Hofes, neben den Königen, waren zwei königliche Minister, zuerst Jakob Henryk Flemming, später Józef Aleksander Sułkowski, und seit seinem politischen Absturz im Jahre 1738 der allmächtige Heinrich Brühl – die rechte Hand, Minister, und anschließend Premierminister Augusts III., ein Adelige mit beinahe königlichen Ansprüchen, dabei mit höchsten Kulturaspirationen. Sowohl in politischen Angelegenheiten, als auch in Sachen der Kunst war eben Heinrich Brühl *spiritus movens* aller Initiativen, in Sorge um den Glanz und Größe seines Königs, aber auch im eigenen Interesse. Seit 1733 war er Direktor der Königlichen Porzellanmanufaktur in Meissen. Bekannt ist, dass er das Privileg besaß, die Ware unentgeltlich einzunehmen.⁹ Für die „Karriere“ der Porzellan-Sammelleidenschaft hat sich der Zeitabschnitt 1756–1763 als besonders interessant erwiesen, als im Anschluss an den Siebenjährigen Krieg der Königshof und die Premierkanzlei, samt einem großen Teil der Kollektion, dauerhaft nach Warschau übertragen wurde.¹⁰

Das Sammeln von Porzellan – einer sicherlich exklusiven Ware im 18. Jh. – war zweifelsohne ein Maßstab des großherrlichen Status. Anfangs ein Monopol, Ehre und Unterhaltung für die Monarchen, wurde es schnell zum *Dekor* des Lebens der politisch-kulturellen Eliten, ebenfalls in Polen. Seit das Meissener Porzellan in der zweiten Dekade des Jahrhunderts Verbreitung gefunden hatte, wurde es zum Objekt von Bemühungen des polnischen Hochadels, insbesondere des Teils, der sich zum westeuropäischen Modell der Aristokratie näherte, was oft mit der sächsischen Option in den Überzeugungen und politischem Handeln verbunden war, auch wenn dies keine Regel war.¹¹ Somit stoßen wir auf Meissener Porzellanerzeugnisse in Kollektionen solcher treuer Anhänger der Wettiner, wie der Großkronschatzmeister Jan Jerzy Przebendowski¹², Jan Klemens Branicki¹³, Antoni Lubomirski¹⁴, oder Primas

beiden Seiten des Altartisches kleine weiße Figuren, wahrscheinlich aus Porzellan. Bestens bekannt ist der erhaltene Altarsatz von Johann Joachim Kaendler, aus der Schenkung Augusts III. und Königin Maria Józefa an das Kloster von Jasna Góra. Dieser besteht aus einem hochwertigen Kreuzifix, 10 Apostelfiguren, 6 Leuchtern und einem Kelch. Angesichts der Vernichtungen der staatlichen Kollektionen, bildet er heutzutage, im Grunde genommen, das einzige so vollständige Beispiel hochrangiger Meissener Figurenplastik nach Polen importiert; B. Kopydłowski, *Unikaty i nieznanne rzeźby Kändlera w zbiorach polskich*, in: *Biuletyn Historii Sztuki* 13 (1951), Nr. 2–3, S. 138–165; *U tronu Królowej Polski. Jasna Góra w dziejach kultury i duchowości polskiej*, Katalog unter der Leitung von J. Golonka OSPPE, P. Mrozowski, J. Żmudziński, Königliches Schloss zu Warschau, 15. Dezember 2006 – 11. März 2007, Warszawa 2006, S. 228–230, Kat. 84 u. Abb.

⁷ D. Syndram, *Sztuka na dworze Augusta Mocnego w Dreźnie*, in: *Pod jedną koroną...*, S. 335–337; H. Marx, *Sztuka na dworze Augusta III*, in: ebd., S. 379–382.

⁸ J. Putkowska, *Królewski zespół rezydencjonalny Augusta II Sasa w Warszawie*, in: *Kwartalnik Architektury i Urbanistyki* 37 (1992), Nr. 3, S. 199–242.

⁹ J.H.G. Justi, *Leben und Charakter des Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Premier-Ministre Grafens von Brühl*, Bd. 1–3, Leipzig 1760–1764; O.E. Schmidt, *Minister Graf Brühl und Karl Heinrich von Heinecken. Briefe und Akten, Charakteristiken und Darstellungen zur sächsischen Geschichte (1733–1763)*, Berlin 1921; A. Borowiczény, *Graf von Brühl. Der Medici, Richelieu und Rotschild seiner Zeit*, Wien 1930; W. Fellmann, *Heinrich Graf Brühl*, Leipzig 2000.

¹⁰ J. Kowalczyk, *Dwie stolice – Drezno i Warszawa*, in: *Pod jedną koroną...*, S. 37–41.

¹¹ J. Staszewski, *Połączył osiemnastowiecznym Dreźnie*, Wrocław 1986.

¹² Warszawa, Archiwum Główne Akt Dawnych (dt. Hauptarchiv Alter Akten, weiter: AGAD), Archiwum Radziwiłłów, Papiery Przebendowskich, vlg. Sign. 1: *Inwentarz ruchomości JWJMP Doroty Henrietty Przebendowskiej Bielińskiej*, Warszawa 3. Februar 1730; nach: E. Wendland, *Kawa, herbata i czekolada...*, S. 206, 210, 212.

¹³ E. Kowecka, *Dwór „najrzędniejszego w Polsce magnata”...*, passim.

¹⁴ AGAD, Archiwum Gospodarze Wilanowskie (weiter: AGWil.), Anteriora 105: *Opisanie pałacu warszawskiego [vom Antoni Lubomirski] z mobiliami i apparencyami onegdaj [...] 1754 Anno*.

¹⁵ H. Dymnicka, *Komorowski Adam Ignacy h. Koreczak (1699–1759)*, w: *Polski Słownik Biograficzny*, Bd. 13, H. 3 (58), Wrocław – Warszawa – Kraków 1967–1968, S. 405.

¹⁶ AGAD, AGWil., Anteriora 174: *Inwentarz różnych rzeczy w pałacu J.O. Xiężney Jeymości Izabelli Lubomirskiej przeciw pałacu JOW Ogińskich stojącym, znajdujących się, spisany Ao 1781*.

¹⁷ Kraków, Biblioteka Czartoryskich (dt. Czartoryski-Bibliothek), Ms. 11331: *Registr Porcellany, Bielizny, Naczyni, y Rzeczy różnych w Cukierni, Kawiarni, Kredensie, Kuchni &c. spisany w Warszawie po ś.p. Xięciu Imć Czartoryskim Wojewodzie Ruskim D 18 maj 1782 Roku*.

¹⁸ AGAD, AGWil., Anteriora 174: *Inwentarz różnych rzeczy...*; B. Majewska-Maszkowska, *Mecenat artystyczny Izabelli z Czartoryskich Lubomirskiej 1736–1816*, Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk 1976.

¹⁹ AGAD, AGWil., Anteriora 174: *Inwentarz różnych rzeczy...*

Adam Komorowski¹⁵, aber doch nicht weniger bedeutsame Meissener Sammlungen befanden sich in Schlössern der politischen Gegner der Sachsen, solcher wie Vertreter der Familie Czartoryski: Kazimierz, Kastellan von Vilnius, mit Ehefrau Izabella¹⁶, und besonders ihr Sohn August Aleksander, ruthenischer Woiwode, mit Ehefrau Maria Zofia¹⁷ und Tochter Izabella, verheiratet mit Großkronmarschall Stanisław Lubomirski.¹⁸

Eine wichtige Quelle bezüglich der polnischen Porzellan-Sammelleidenschaft sind, relativ zahlreich erhaltene, obwohl sehr schlecht – bisher – durchforschte Schlossinventare. Mit nur wenigen Ausnahmen, stammt der größere Teil der bisher genauer durchforschten (darunter wenigen veröffentlichten) Inventare zwar erst aus dem Ende des 18. Jh., jedoch notieren sie Gegenstände, die nahezu über das ganze Jahrhundert hindurch erworben wurden. Bislang wurden einleitend Residenzinventare folgender Familien erkannt: Branicki in Bielostok (poln. Białystok), Czartoryski in Warschau, Wilanów und Puławy, Lubomirski in Warschau und Radziwiłł in Warschau und Njaswisch (poln. Nieśwież). Sie stellen, mindestens seit der Hälfte des 18. Jh., das Bestehen von zehn, und in einigen Fällen geradezu hunderten von Porzellangegenständen fest (die als *porcelana*, *porcellena*, *porcynella* und seltener *farfury* bezeichnet wurden), leider nur gelegentlich direkt als sächsisch bezeichnet. Man kann nicht ausschließen, dass ebenfalls die als chinesisch (*hynskie*) in den Inventaren bezeichneten Schmuckstücke in der Tat Meissener Waren gewesen sind, wo doch in Meissen so gerne ostasiatische Muster nachgeahmt wurden. Die Porzellanerzeugnisse in den Schlössern des Warschauer Hochadels, in der Hauptstadt und außerhalb, sind größtenteils Tafelgeschirre: Tellersätze, Kaffee-, Tee- und Schokoladenservices, sowie einzelne derartige Geschirre, Teekannen, kleine Schalen, Schüsseln, Zuckerbüchsen, oder die allgegenwärtigen Vasen und kleine Vasen in verschiedenen Formen. Seltener waren es Figuren, die meistens als Kamin-, Tisch-, oder Schrankschmuck bezeichnet wurden. Und so, im Schloss der Fürstin Izabella Lubomirska in Krakowskie Przedmieście (dt. Krakauer Vorstadt, eine Hauptstraße des damaligen Warschau), früher dem Eigentum ihrer Großeltern, des Kastellans von Vilnius Kazimierz Czartoryski und seiner Ehefrau Izabella Czartoryska, verzeichnet das Inventar von 1781 z.B.: „runde Uhr auf Postament und Messingelefant, darauf ein stehendes Porzellan-Negerkind, [...] Kleine Porzellanfiguren, nicht bemalt, auf Holzpostament, auf jedem je zwei mit Fass, ebenfalls aus Porzellan 2 Stück, [...] kleine Porzellanfiguren, eine mit Schubkarre ein Fass transportierend, zweite mit Messingbechern und Bechertragen, auf Messingpostamenten 2 Stück“.¹⁹ Das Inventar der Schatzkammer von Bielostok aus dem Jahre

1772, nach dem Tode des Hetmans Jan Klemens Branicki erstellt, beschreibt und teilt zugleich die figuralen Porzellanerzeugnisse in zwei Gruppen: „weiße Figuren“ und „mit Farben bemalte“ („stehender Hirsch, Schütze mit Hunden, sitzende Figuren Stück 12“).²⁰ In der Sammlung von Branicki in Bielostok und Warschau befanden sich zahlreiche Figuren, die solche Tiere wie Pferde, Leoparden, Hirsche, oder auch Vögel, insbesondere Papageien, darstellten.²¹ In den sog. Pariser Appartements im Schloss in Bielostok standen z.B. zwei große Vögel-Figuren aus Porzellan, möglicherweise Johann Joachim Kaendlers Modellierung, der – wie bekannt ist – in den 30er Jahren des 18. Jh. eben Papagei-Figuren modellierte.²² Derartige Porzellan-Papageien sollten 1766 mit dem Fuhrwerk zum Warschauer Schloss des Hetmans geschickt worden sein.²³

Eine immer noch ungenügend durchforschte Quellenart sind Rechnungsbücher polnischer Hochadeliger, die in polnischer, deutscher oder französischer Sprache verfasst wurden. Ein Beispiel sehr gut erhaltener Vollzähligkeit bilden die Rechnungsbücher von August Aleksander Czartoryski, die in der Czartoryski-Bibliothek in Krakau und im Hauptarchiv Alter Akten in Warschau aufbewahrt werden. Interessant sind für uns besonders die letzteren, die über den Kauf – unter anderen Luxusgütern – von Porzellan-Tafelgeschirre in den Jahren 1751–1761 informieren.²⁴ Einzelheiten der Meissener Bestellungen des polnischen Hochadels werden von den ziemlich gut erhaltenen Archivalien nähergebracht, die von Jan Klemens Branicki hinterblieben sind. Aus ihnen wissen wir z.B., dass der Hetman Porzellan sowohl direkt aus Sachsen eingeführt²⁵, als auch im Warschauer Lager der Manufaktur Meissen gekauft hat.²⁶ Einige Erzeugnisse wurden in Sachsen auf spezielle Bestellung von Branicki gefertigt: 1753 hat der Hetman *Abrisse* für Kaminvasen in die Meissener Manufaktur geschickt, diese Vasen wollte er im Warschauer Boudoir unterbringen.²⁷ Im selben Jahr ist für den Hetman ein *Porzellanabriss mit Bronzen* von einem Warschauer *Kupferstecher* gemacht worden.²⁸ Dresdner Leiter des Königslagers in Warschau war Helbich, königlicher Kommerzienrat.²⁹ Branicki bezog von ihm Porzellan in den 40er, 50er und 60er Jahren des 18. Jh. Die Warschauer Kaufleute – Vaudeville und George Gottlob Petri – haben es ihm verschickt.³⁰ Kisten mit der zerbrechlichen, feinen Ladung wurden auf dem Seeweg zum Flusshafen in Tykocin gebracht und von dorthier auf dem Landweg nach Bielostok. Branicki hat das Porzellan auch vom Kaufmann Friedrich Saturgus aus Königsberg (poln. Królewiec) geholt.³¹

In Erinnerung sollte auch bleiben, dass beide Könige – August II. der Starke und August III. – es gewohnt waren, ihre Günstlinge und das ihnen wohlgesinnte Hochadel mit Porzellan zu

²⁰ Warszawa, Narodowy Instytut Dziedzictwa (dt. Nationales Institut für Kulturerbe), Teki Glinki (weiter: Teki Glinki), Mappe 155, S. 41–42.

²¹ E. Kowecka, *Dwór „najrzędniejszego w Polsce magnata“...*, S. 127.

²² Ebd., S. 127.

²³ Teki Glinki, Mappe 320.

²⁴ AGAD, AGWil., Allegata Kasowe, Sign. 9 (3289): *Rachunki gdańskie 1735, 1751, 1754, 1757–1761*.

²⁵ Teki Glinki, Mappe 320, S. 142, 148, 153v, 155, 158.

²⁶ Teki Glinki, Mappe 320, S. 137, 148, 211.

²⁷ Teki Glinki, Mappe 320, S. 164–166.

²⁸ Teki Glinki, Mappe 320, S. 159.

²⁹ Teki Glinki, Mappe 320, S. 148.

³⁰ Teki Glinki, Mappe 315, S. 167; R. Rückert, *Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts*, München 1990 (Reihe: Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. 20 – Beiband), S. 67.

³¹ Teki Glinki, Mappe 318, S. 2.

³² K. Konarski, *Patac Brühlowski w Warszawie*, Warszawa 1915; J. Sito, *Warszawski patac Sanguszków w rękach Heinricha Brühla*, in: *Wokół Sanguszków. Dzieje – sztuka – kultura*. Materiały I Ogólnopolskiej Konferencji Naukowej 29–30 czerwiec 2006, Ratusz, Muzeum Okręgowe w Tarnowie, Tarnów 2007, S. 138–139.

³³ K. Berling, *Das Brühlsche Schwanenservice*, Darmstadt 1925; *Schwanenservice*, Hrsg. U. Pietsch, Berlin 2000.

³⁴ Erforschung benötigen noch Inventare des königlichen Schlosses und des Sächsischen Schlosses in Warschau, die königlichen und höfischen Rechnungen, Korrespondenz, usw.

³⁵ Im Sächsischen Hauptstaatsarchiv sollten diesbezüglich solche Bestände erforscht werden, wie die königliche Korrespondenz, Verfügungen, oder auch Frachtbriefe der Transporte aus Sachsen nach Polen.

beschenken, als ein besonderes Zeichen königlicher Gnaden. Die jenes Verfahren dokumentierenden Archivalien befinden sich bestimmt im Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden. Bisher waren sie aber kein Interessengegenstand für die Forscher. In polnische Magnaten-Sammlungen kamen die Meissener Erzeugnisse auch „aus der Hand“ des Ministers Heinrich Brühl. Es darf vermutet werden, dass Informationen sowohl zum Porzellanhandel, als auch zum Prozedere, die befreundeten und politisch verbundenen polnischen Hochadelsfamilien zu beschenken, sich wiederum im Brühls Archiv-Erbe in Dresden befinden. Die Mäzentätigkeit und Kunstpolitik des Premierministers auf polnischem Boden bildet im Übrigen ein separates Problem, ebenfalls bis jetzt, im Grunde genommen, nicht aufgegriffen. Es darf angenommen werden, dass viele Brühl gehörende Warschauer Residenzen, mit dem Schloss in der Wierzbowa Straße an der Spitze³², nicht weniger reich an Porzellan ausgestattet waren als das Schloss im Lausitzer Pförten (poln. Brody), für welches das berühmte Schwanenservice entstanden ist.³³

Wenn es sich um zukünftige Forschungen handelt, dürfen große Hoffnungen nicht nur in die Fortsetzung der Arbeiten an den Manuskripten in den Magnaten-Archiven (hier besonders den Schlossinventaren und Rechnungsbüchern) gesetzt werden, sondern auch in die eingehende Nachforschung in den Sammlungen des Sächsischen Hauptstaatsarchivs in Dresden. Einerseits sollte diese Nachforschung Antwort auf eine allgemeinere Frage geben, wie groß nämlich die Bestände an sächsischem Porzellan auf dem polnischen Hof Augusts des Starken und Augusts III. und in dessen breitem Kreis waren.³⁴ Andererseits darf erwartet werden, dass im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Quellen gefunden werden können, die zu dem uns hier interessierenden Fragepunkt konkrete Aussagen liefern, also zum Verkehr des Meissener Porzellans und zum Phänomen des Porzellansammelns in den Kreisen des hauptstädtischen Establishments – Elite des polnischen Hochadels.³⁵

QUELLENANHÄNGE

ANHANG 1

Warschau, Hauptarchiv Alter Akten, Archiwum Radziwiłłów, Papiery Przebendowskich, vlg. Sign. 1: *Inwentarz ruchomości JWJMP Doroty Henrietty Przebendowskiej Bielińskiej, Warszawa 3. Februarii 1730*. [Das Inventar verzeichnet Mobilien hinterlassen vom verstorbenen Jan Jerzy Przebendowski, Großkronschatzmeister].

„Porzellan:

Zuckerdosens aus Porzellan – 5
Kaffeegeschirre aus Porzellan, fein, in verschiedenen Farben und Formen – 33 Paare
Chinesische Kaffeekanne aus Porzellan – 1
Kleine Milchkanne, weiß, mit Deckel – 1
Teegeschirr aus Porzellan, fein, vergoldet – 15
Kleine Teekannen – 5
Hellblaue Porzellanbecher – 4
Schokoladenbecher, mit Henkeln, vergoldet, in Sachsen hergestellt – 6
[...]

Kästchen, auf silbernem Material mit verschiedenen Farben bestickt, innen mit Samt ausgelegt. Drinnen 6 Paar Tassen [?] mit Deckeln, mit sechs vergoldeten Löffeln von der Königin.“

ANHANG 2

Warschau, Hauptarchiv Alter Akten, Archiwum Gospodarze Wilanowskie, Anteriora 105: *Opisanie pałacu warszawskiego* [vom Antoni Lubomirski] *z mobiliami y onegdaj* [...] 1754 Anno.

„Gegenstände im Zimmer der Gnädigen Frau, im Schrank:

Rotes Kästchen mit Leder beklebt, mit kleinem Blechschloss und einer Messingkette, am Deckel mit einer Messinghandhabe. Das Innere oben mit feiner roter Seide verkleidet, unten mit Baumwolle, mit Porzellangegenständen. Drinnen:

Porzellangegenstände, 12 Stück:

Kleine Kanne auf drei Füßen, verschiedenfarbig bemalt, mit von unten laufendem vergoldetem Gießer-Röhrchen mit „Fratzenkopf“ [?], oben eine angeklebte Blume – 1

Kanne mit Griff und geleimtem [?] Deckel – 1

Kleine Schale in Form eines Herzens mit geleimtem [?] Deckel – 1

Tassen mit Henkeln – 2

Größere Tassen – 2

Kleine Teeflasche mit Schraubverschluss – 1

Untertassen – 2

Teelöffel – 2“

ANHANG 3

Krakau, Czartoryski-Bibliothek, Manuskript 11331: *Regestr Porcellany, Bielizny, Naczyń, y Rzeczy różnych w Cukierni, Kawiarni, Kredensie, Kuchni &c. spisany w Warszawie po ś.p. Xięciu Imć Czartoryskim Wojewodzie Ruskim D 18 maji 1782 Roku*.

“In der Conditorei:

Sächsisches Porzellan:

Größere runde, tiefe Kompottschüssel mit ausgeschnittenen und innen bemalten Rändern – 3

Kleinere Schüssel in derselben Form – 1

Runde, tiefe Milchschißel mit ausgeschnittenen Rändern, innen chinesisch bemalt, drunter eine große runde Schüssel mit solcher Bemalung – 1

Flache Schüsseln in Form eines Blattes mit goldenen und gezackten Rändern, mit einem kleinen Ast-Henkel und im Innern mit Blumen – 2

Ovale Früchtekörbe mit Durchbruch in Form eines Schachbretts, mit goldenen Rändern und kleinen weißen und hellblauen Rosen außen – 2

Große, runde, tiefe Schüssel, innen hellblau, ziegelrot und blassrosa bemalt, außen dagegen gibt es gemalte kleine Streublumen – 1

Große, runde, flache Schüsseln, im Innern an den Rändern blau bemalt und mit grünen und hochroten Blumen mit Gold, in der Mitte dagegen gibt es Bäume *berdebon* – 5

Große, runde, flache Schüsseln, im Innern mit hellblauen und rosa Blumen bemalt, mit Gold, außen an den Rändern gibt es je zwei blaue Blumen – 2

Große, runde, flache blaue Schüsseln mit Blumen in ungleicher Größe – 3“

ANHANG 4

Warschau, Hauptarchiv Alter Akten, Archiwum Gospodarcze Wilanowskie, Anteriora 174: *Inwentarz różnych rzeczy w pałacu J.O. Xiężney Jeymości Izabelli Lubomirskiej przeciw pałacu JOW Ogińskich stoiącym, znaydujących się, spisany Ao 1781*. [Das Inventar verzeichnet Mobilien von Izabella Lubomirska geb. Czartoryska und ihrem Ehemann Stanisław, Großkronmarschall; das hier verzeichnete Porzellan konnte jedoch noch den vorherigen Besitzern gehören – den Großeltern von Izabella – Kazimierz Czartoryski, Kastellan von Vilnius und seiner Ehefrau Izabella Czartoryska].

„Zweites Schlafzimmer:

Auf dem Kamin runde Uhr auf Postament und Messingelefant, darauf ein stehendes Porzellan-Negerkind – 1
[...]

Kabinett:

Kleine Porzellanfiguren, nicht bemalt, auf Holzpostament, auf jedem je zwei mit Fass, ebenfalls aus Porzellan – 2
[...]

Karmesin-Zimmer seitens der Weichsel:

[Auf den Tischen] vergoldete Leuchter aus Messing, dreiflammig, mit Porzellanfiguren – 2
[auf dem Tisch] hellblaue und weiße Porzellanvase mit Deckel – 1
Auf dem Kamin kleine Porzellanvasen, durchbrochen, eine mit Deckel, die anderen ohne Deckel – 7
[...]

Neues Kabinett seitens der Weichsel:

[Auf dem Tisch] große Vasen aus chinesischem Porzellan mit Deckeln (wurden ins große Schloss gebracht und an ihre Stelle wurden andere durchbrochene aus Porzellan aus diesem Schloss gestellt)
[...]
[Auf dem Kamin] kleine Vasen in Kaffeebraun, zwei mit Deckeln und zwei ohne Deckel – 4
[...]

Spiegeldamenzimmer seitens der Weichsel:

Kleine Porzellanvasen mit hochroten und weißen Blumen bemalt, auf an die Wand angeschraubten Wandborden, mit Deckeln, und zwei ohne Deckel – 4
[...]
Auf dem Kamin kleine Porzellanvasen mit grünen Blumen und Mustern bemalt, drei mit Deckeln, und zwei ohne Deckel – 5
[...]

Schlafzimmer der Fürstin:

Kleine grünliche, eckige Porzellanvase mit Deckel
[...]
Auf dem Kamin, kleine Porzellanfiguren auf Postamenten sitzend – 2
Ebenfalls kleine Porzellanfiguren auf einem Messingpostament sitzend – 1
Ebenfalls kleine Porzellanfiguren, eine mit Schubkarre ein Fass transportierend, zweite mit Messingbechern und Bechertragen, auf Messingpostamenten – 2
[...]

Bibliothek der Fürstin:

[...]
Auf den Tischen kleine Leuchter, zweiflammig, mit kleinen stehenden, chinesischen Porzellanfiguren
[...]
Auf den Bücherschränken, zwei kleine eckige Porzellanvasen mit Deckeln, zwei ohne Deckel – 4
[...]
[Auf dem Kamin] kleine durchbrochene Porzellanvasen mit Deckeln
[...]
Inventar der Mobilien, die sich in der Schatzkammer befinden:
[...]

Porzellan und andere Kleinigkeiten:

Kleine Porzellanvasen auf weißem Grund mit hochroten Blumen bemalt, drei mit Deckeln und zwei ohne Deckel – 5
Solche Vasen in anderer Farbe, drei mit Deckeln und zwei ohne Deckel – 5
Kleine eckige Porzellanvasen in Messing eingefasst, eine beschädigt, für Blumen – 4
Kleine chinesische Vase in Form einer Kanne, ohne Deckel – 1
Kleine Porzellanfiguren mit grünen Blättchen auf den Köpfen – 2
Frauen-Porzellanfigur auf solchem Postament – 1
Weißer Porzellanteller mit einem Blumentopf, mit einem Loch an der Unterseite – 2
Bouillon-Tassenpaar aus sächsischem Porzellan – 1
Porzellanschale mit Teller in grauer Farbe – 1
Tassenpaar aus chinesischem Porzellan in gelblicher Farbe – 1
[...]
Weiße, nicht bemalte Porzellanfigur, auf solchem Postament, mit zwei solchen Blumentöpfen – 1“